

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 398.

Halle, Mittwoch den 27. August
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen etc. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Aug. Wir hören, daß an Stelle des Finanzministers v. Bodelschwingh der seitherige Vicepräsident der Potsdamer Regierung Frhr. v. Metternich ernannt werden wird.

Man erwartet zum Beginn des Herbstes hier den Zusammentritt eines Kongresses der katholischen Piusvereine. Nach dem Beschlusse der im vorigen Jahre verammelt gewesenen Vereine sollte Fulda der Ort der diesjährigen Zusammenkunft sein. Aus verschiedenen zum Theil wohl in dem freundlichen Schreiben begründeten Rücksichten, welches der König von Preußen vor einigen Wochen, im Juni, wenn wir nicht irren, an den Vorort der Vereine erlassen hat, scheint Berlin gewählt werden zu sollen. Da man hier das Unternehmen eher begünstigen als hindern dürfte, so wird die Hauptstadt des protestantischen Deutschlands das interessante Schauspiel eines katholischen Kongresses erleben. Der Pastor Hildenhagen aus Dues, welcher am 22. Aug. in Berlin eingetroffen, um mit seinem Bertheidiger, dem Advocatenwalt Boltmar, Rücksprache zu nehmen und die hierhergesendeten bei dem Konfistorium befindlichen Untersuchungsakten einzusehen, ist am 23. Aug. ausgewiesen und durch einen Constabler nach der Eisenbahn gebracht worden. Sein Besuch, ihn wenigstens bis 10 Uhr in Berlin zu lassen, ist abgeschlagen worden. (Corr.-B.)

Das Ministerium hat, wie bereits mitgeteilt worden ist, die Kindergärten „nach Fröbelschen Grundsätzen“ verboten. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt darüber: „Das Ministerium motivirt das Verbot durch ein Urtheil Carl Fröbel's, mit welchem Friedrich Fröbel ebensoviele gemein hat, wie mit dessen Bruder Julius. Fr. Fröbel, der Erfinder des „Kindergartens“, hat auch gleich nach dem Erscheinen der Schrift Carl Fröbel's in der in seinem Heimatlande, Meiningen, erscheinenden „Dorfzeitung“ gegen dieselbe protestirt, und die im vorigen Jahre unter Fr. Fröbel's Leitung erschienene „Wochenschrift“ weiß ebenso wenig von Socialismus, Communismus und Atheismus, wie die Schrift von Middendorf, dem Collegen und Mitarbeiter Fr. Fröbel's seit mehr als 30 Jahren, oder irgend eine der übrigen über die Kindergärten erschienenen Schriften. Fr. Fröbel steht rein auf pädagogischem Boden, und nur von diesem aus ist ein richtiges Urtheil über sein System möglich. Jedenfalls steht zu erwarten, daß das Urtheil eines Pädagogen und Schulrathes, wie Bornmann, das eines Carl Fröbel, welchen die pädagogische Welt gar nicht kennt, mehr als aufzuwiegen werde.“ Das angeführte Urtheil des Provinzial-Schulrathes Bornmann befindet sich in dem neuesten Hefte des „Schulblattes für die Provinz Brandenburg“ und lautet:

„Fröbel hält die Kinder an, das von ihnen Aufgebaute sinnvoll zu betrachten, nie ein Fertiges zu zerstören, sondern, wenn etwas Bleues daraus werden soll, dies aus dem Beklebenden hervorziehen zu lassen. Es kann keine Gewöhnung geben, die mehr antirevolutionär wäre, als diese u. s. w. Wenn irgend wer, so hat er das Geheimniß gefunden, den besten Dämon der Zeit, der an Zerkörung und Umsturz Gefallen hat, zu bannen, dadurch zu bannen, daß er Alles das, was ihm gerade entgegensteht, in Gewöhnung an Ordnung, an Gesetzmäßigkeit, an sinnvolle Betheiligung in die vorliegenden Anschauungen in der Seele des Kindes pflanzt, und ich würde zwischen Himmel und Erde Nichts, das begieriger ergriffen werden sollte von Denen, welche die Rettung der Schanden des Volkes zu ihrer Aufgabe haben, als die Kindheitspflege in der von Fröbel gewiesenen Weise.“

Auch Diefenerweg hat über die Kindergärten ein nicht minder günstiges Urtheil gefällt. Am 3. August war im Pestalozzi-Stift in Panfow der erste Kindergarten für Berlin eingeweiht worden.

Wie wir hören, war man diesseits, für den Fall einer Wieder-aufnahme der Verhandlungen zwischen der Schweiz und dem Sollo-

ein zu einer Vermittelung geneigt. Nachdem der Nationalrath nun durch seinen Beschluß sich zu Schritten der Mäßigung geneigt gezeigt, ist kaum zu zweifeln, daß eine Schlichtung der obwaltenden Differenzen zu bewirken sein wird. Es scheint überhaupt nicht in der Absicht der Süddeutschen Zollvereinsregierungen gelegen zu haben, es zu einem Bruche mit dem Schweizerbunde kommen zu lassen. Der wohl allzu rasch erfolgte Abbruch der Karlsruher Verhandlungen Seitens der Schweiz verschuldet allein die schroffe Stellung, welche der Zollverein der Schweiz gegenüber einzunehmen genöthigt war. Daß von einer politischen Animosität hierbei keine Rede ist, dafür spricht wohl die Preussischer Seite vorhandene Geneigtheit, eine Vermittelung herbeizuführen, unwiderleglich.

Wie das „Correspondenz-Bureau“ schreibt, betrachtet man in gut unterrichteten Kreisen den Gesamttritt Oesterreichs mit seinen Staaten in den Deutschen Bund als aufgegeben. Das Wiener Kabinett habe zwar erst eine vorläufige, aber in der Hauptsache völlig genügende Erklärung in diesem Sinne abgegeben.

Den neu errichteten Rentenbanken sollen im Laufe der letzten Monate so viele und bedeutende Renten-Capitalien überwiesen werden, daß eine erhebliche Verärkerung des Beamtenpersonals nothwendig erscheinen soll. Eben so wird eine Erweiterung der bis jetzt für die Rentenbank-Directionen vorhandenen Localrichtungen erforderlich werden. Seither haben sie sich meist mit kleinen, in der Regel gemiethten Geschäftslocalen behelfen müssen; die fortwährend wachsende Ausdehnung der Geschäfte gestattet dies auf die Dauer nicht; namentlich soll die bisher an vielen Orten bestehende Verbindung der Kassen mit anderen königl. Kassen sich auf die Länge nicht fortführen lassen.

Die Regelung der anhaltischen Verfassungsangelegenheit soll, nachdem der Widerspruch des Herzogs von Bernburg endlich besiegt worden, so weit gediehen sein, daß der Erlass einer Gesammtverfassung kaum mehr zweifelhaft ist. Der Entwurf derselben, auf den wohl vornehmlich von hier aus bestimmend eingewirkt ist, soll zur Vollziehung fertig sein, und dann einem nach einem veränderten Wahlgesetze einzuberufenden Landtage zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt werden.

Dem H. C. zufolge hat Hr. v. Prokesch während seines Aufenthalts in Kiel dem landesherrlichen Kommissär, dem Grafen Reventlow-Criminil unter Andern die Eröffnung gemacht, daß, falls das dänische Kabinett mit der Ordnung der schleswig-holsteinischen Angelegenheiten nicht endlich in beruhigender Weise vorangehen werde, die Oesterreicher noch 10 Jahre Holstein besetzt halten würden. (?)

Ein Correspondent der „Fr. Presse“ giebt den Inhalt der letzten vertraulichen Note des österreichischen Kabinetts so an: — Die große Verantwortlichkeit, welche das kaiserliche Kabinett im Namen des Bundes übernehmen, so wie die bedeutenden Schwierigkeiten, eine hinreichende Garantie für die Erhaltung der Ruhe und Ordnung in den dänisch-deutschen Landen zu erlangen, besonders da das Ministerium eine solche in bindender Form nicht zu geben im Stande sei, diese Bedenken machen es im deutschen und europäischen Interesse nothwendig, die Räumung Holsteins bis zu jenem Zeitpunkte zu vertragen, wo es dem kaiserlichen Kabinett und preussischen Bundesgenossen förderlich erscheinen wird, einem von dänischer Seite bei dem Bundestage einzubringenden Antrage auf Uebergabe Holsteins an die legitime landesherrliche Gewalt keine besondern Bedenken entgegenzustellen.

[Provinzial-Landtags-Wahlen.] In der Provinz Sachsen sind im Eichsfelder Wahlbezirk im Stande der Landgemeinden gewählt worden: der Schulze Schilling zu Beversfeld, Kreis Mühlhausen, zum Abgeordneten, der Schöppe Lorenz zu Geismar, Kreis Seligenstadt, als erster, der Dekonom Lorenz Rhien zu Hildebrandshausen, Kreis Mühlhausen, als zweiter Stellvertreter. — Im Thüringer Wahlbezirk sind gewählt: für die Städte Suhl und Schleusingen: Friedrich Ortlepp, Kaufmann in Suhl, als Abgeordneter; Louis Schneider, Fabrikant und Senator in Suhl, als erster, August Hedenus, Kaufmann in Schleusingen, als zweiter Stellvertreter; für die Landgemeinden in den Kreisen Langensalza, Meissen und Eckartsberga: der Schulze Gebhardt in Günsfeld als zweiter Stellvertreter an Stelle des verstorbenen Dr. Schulzen Hoffmann zu Hausfömmern; im Eichsfelder Wahlbezirk: für die Stadt Mühlhausen, der Stadtrath Kleinschmidt zu Mühlhausen als erster Stellvertreter an Stelle des abgegangenen Stadtraths Bornemann.

Von Seiten des Grafen Schwerin ist der Const. Zeitung folgendes Schreiben zugegangen, welches derselbe an den Landrath von Bülow in Anclam gerichtet hat:

„Ew. Hochwohlgebornen haben, wie mir mitgetheilt ist, die Gutsbesitzer des Kreises Anclam auf den 15. d. M. zur Wahl eines Abgeordneten zum Provinzial-Landtag einladen lassen. Mit Bezug auf diese Einladung beehre ich mich, demnach Ew. Hochwohlgebornen ergebenst anzuzeigen, daß ich, in Erwägung daß: der §. 4 der Verfassung vom 31. Januar 1850 bestimmt: „Standesvorrechte sollen ferner nicht stattfinden.“ das Gesetz wegen Errichtung der Provinzial-Landtage aber diese ausdrücklich als „das Gesetz der verschiedenen Stände“ bezeichnet, sowie in fernerer Erwägung, daß: §. 66 des Gesetzes vom 11. März 1850 die Befehle über die Provinzial-Landtage auch noch ausdrücklich für aufgehoben erklärt, ich mich außer Stande befinde, mit dem Wähler zu vertheiligen, weil ich denselben für gesetzlich halte und durch Freinahme an denselben den von mir auf die Verfassung des Königreichs geleiteten Eid zu verletzen glauben müßte. Ich halte mich zu dieser ausdrücklich erklärten, die Ew. Hochwohlgebornen ich der Wahlversammlung mitzutheilen bitte, für verpflichtet, da ich dieser zu aufrichtigem Danke verbunden bleibe für das ehrende Vertrauen, mit dem mir dieselbe eine Reihe von Jahren die Vertretung ihrer Interessen anvertraut hat. Mich in der Auffassung dieser Frage von den übrigen Gutsbesitzern meines heimathlichen Kreises trennen zu müssen, gehört wahrlich für mich zu den schmerzlichsten Pflichten, die die Gegenwart fordert. Francis bad, d. 8. August 1851. (93.) Graf v. Schwerin-Pugarc. An den königlichen Landrath, Herrn von Bülow, Hochwohlgebornen in Anclam.

Vorstehendes Schreiben ist, wie mir von dem Herrn Landrath auf mein Ersuchen amtlich mitgetheilt worden, von ihm der Wahlversammlung nicht vorgelegt, weil die Wahl-Commissarien dafür verantwortlich gemacht worden sind, daß die Wahlversammlungen sich nur mit den Wahlen beschäftigen und die denselben keine Diskussion gestattet wird.“ Dies ist der Grund zu seiner Befreiung. Graf v. Schwerin-Pugarc.“

Schweidnitz, d. 22. Aug. Der Freih. Karl von Nächstofen zu Damsdorf im fräugauer Kreise übersandte dem Wahlcommissarius zur Wahl eines ritterschaftlichen Abgeordneten an dem heute von diesem zu Schweidnitz abgehaltenen Wahltermin eine Protest gegen die Wahl, und erhielt vom Wahlcommissarius folgende Erklärung: „Ein Privat Schreiben des Herrn Carl Freiherrn von Nächstofen, königl. Professor, Abgeordneter der zweiten Kammer etc., de dato Damsdorf den 22. August 1851, nichtig erhalten zu haben scheint, hiermit, Schweidnitz, den 21. August 1851, Graf Stollberg, königl. Landrath.“

Der dem zum Wahlcommissarius ernannten Landrath des landeshuter Kreises, Grafen Gerhard Stollberg, als solchem eingereichte Protest aber lautete:

„Hochgeborner Herr Graf, Hochgeehrtester Herr Landrath. Ein von Euer Hochgebornen als Wahlcommissarius im 4ten Hauptwahlbezirk Schweidnitz unterzeichnetes Schreiben, datirt Landeuth vom 6. August 1851, habe ich erhalten; es besagt, daß Sie „Von dem königlichen Vizepräsidenten der Provinz Schlesien, Herrn von Schleinitz, beauftragt sind, an die Stelle des am 2ten landeshuter Kreises Landtagsabgeordneten, königlichen Kammerherrn und Generallandtagsdirectors Herrn Grafen von Burgau auf Kaalen, Kreis Striegau, und des ersten ritterschaftlichen Abgeordneten, Stellvertreters Landesältesten Herrn von Nächstofen auf Guttmanstorf, Kreis Reichenbach, neu Wahlen, und zwar nach §. 23 des Gesetzes vom 27. März 1851 auf die Dauer von 6 Jahren auszuscheiden und hienzu zu lassen.“ und „das Dominium Damsdorf daher erlösen, sich §. 5 fälltig zu dem diesjährigen Wahlacte, welcher auf den 22. August Vormittags 9 Uhr in loco Schweidnitz, und zwar in dem dortigen magistratlichen Sessionszimmer ansteht, einzufinden, und durch das Einlassungsschreiben zu legitimiren.“ — Ich sehe mich durch die. s. Schreiben zu folgender Erklärung veranlaßt: „Als Vizepräsident der Ritterschaft Dorer, Mittel- und Nieder-Damsdorf, fräugauer Kreises, stand mir allerdings nach der früheren schlesischen Kreis- und Provinzial-Verfassung eine Stimme bei der Wahl der ritterschaftlichen Landtagsabgeordneten zu; jetzt aber, nach Erlaß der von mir beschworenen Verfassung vom 31. Januar 1850, und des Artikels 66 der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850, welcher alle älteren Gesetze über die Kreis- und Provinzialstände aufhebt, vermag ich es mit meinem Gewissen in keiner Weise zu vereinigen, an der neuen Wahl eines ritterschaftlichen Landtagsabgeordneten, nach §. 23. des Gesetzes vom 27. März 1851 auf die Dauer von 6 Jahren, Theil zu nehmen. Ich halte vielmehr jede derartige Wahl für eine nach den bestehenden Gesetzen durchaus unstatthafte Handlung, und sehe mich gerungen, gegen die Wirksamkeit eines in solcher Art berufenen Landtags freiwillig Protest einzulegen! Ich habe die Ehre mich zu unterzeichnen als Euer Hochgeborner ergebenster Karl Freiherr von Nächstofen, königlicher Professor der Rechte an der Universität zu Berlin, Abgeordneter der Kreise Schweidnitz, Striegau und Neumarkt zu zweien Kammer.“

Nor. An S. d. den königl. Landrath und Wahlcommissarius im 4ten Hauptwahlbezirk Schweidnitz, Grafen Stollberg zu Schweidnitz. Abzugeben im magistratlichen Sessionszimmer.“

Von der Dürke, d. 20. August. Der bevorstehende Ablauf des Sutzollvertrags macht in den preussischen Abschlüssen Hoffnungen rege, deren Erfüllung unter den gegenwärtigen Umständen kaum in Aussicht steht, denn wenn schon zur Zeit des hiesigen Einverständnisses mit Dänemark die preussische Regierung vergeblich eine Herabsetzung der auf dem Dürkehandel so schwer lastenden Sutzölle zu erzielen versuchte, so wird dies jetzt bei gestörtem Einverständnis noch viel weniger gelingen. Für einzelne Artikel beläuft sich der Sutzoll bis auf 12 Procent, was fast einem gänzlichen Durchführungsverbot

gleichkommt und mithin auch in Zeiten des Friedens eine Waffe bleibt, deren sich Dänemark stets zur Verletzung deutscher Interessen bedienen wird. Für den neu abzuschließenden Vertrag wird man andere als die alten Bedingungen also nicht erhalten, ja vielleicht wird man zufrieden sein müssen, sich von den übermüthigen Dänen nicht noch ungünstigere auferlegt zu sehen, und am allerwenigsten dürfte man in Kopenhagen auf Unterhandlungen eingehen, wie sie der schwedische Reichstag beantragt hat, daß nämlich alle bei dem Sutzoll beteiligten Mächte sich gemeinschaftlich mit Dänemark verständigen, um die Sutzölle durch Kapitalisirung ihres Ertrags abzulösen. Es ist dies ein frommer Wunsch mehr zu den vielen frommen Wünschen der Gegenwart.

Leipzig, d. 25. Aug. Aus zuverlässiger Quelle wird uns ein Beweis der neuerlichen strengen Handhabung der kirchlichen Disciplin mitgetheilt. Ein Lehrer an einer hiesigen Schule, reformirter Confession, schon seit längerer Zeit angestellt und unter Anderem auch mit dem Religionsunterricht beauftragt, hat von der obren Behörde ein Schreiben erhalten, welches ihm eröffnet, daß seine Stellung als Religionslehrer mit der eines reformirten Glaubensgenossen nicht zu vereinigen sei und ihm die Alternative stellt, sich entweder von seiner Kirche loszusagen oder seiner Stellung entzogen zu werden. Der Lehrer, Vater einer zahlreichen Familie, der sich plötzlich seiner Erziehungsmittel beraubt sah, soll in das Erstere gewilligt haben. (D. A. S.)

Italien.

Turin, d. 21. Aug. Der Generalkommissar der Insel Sardinien, La Marmora, soll von seinem Posten abtreten; als sein Nachfolger wird Durando genannt. Ein Gericht circuliirt, Savour habe Gioia's Austritt aus dem Ministerium verlangt. Eine Deputation aus sechs Bischöfen ist heute beim Könige erschienen, um über die Circularschreiben des Ministers Gioia vom 15. Mai und 11. Aug., nach welchen in den Seminarien das Universitätsreglement eingeführt werden soll, Beschwerde zu führen.

Parma, d. 21. August. Ein herzogliches Dekret, welches zu Staatsfarben roth, blau und gelb bestimmt, ist erschienen; die Farbe der Fahne, von den drei genannten Farben umfäumt, ist weiß.

Frankreich.

Paris, d. 23. August. Die ehemaligen Minister Ludw. Billipp's, Guizot, Montalivet, Duchatel u. s. w., begeben sich nach Claremont, um dem Trauer-Gottesdienste beizuwohnen, der am 26., als dem Sterbetage des Grafen von Neuilly, begangen werden soll. Die Herren von der Fusion sollen zugleich die Absicht ausgesprochen haben, mit dem Prinzen von Joinville zu schmelzen wegen seines ungeduldrigen Betragens der Präsidentenwahl-Krise von 1852 gegenüber. Herr Remusat, der Adjutant Diers', hingegen wird den Prinzen auf der betretenen Bahn festhalten wollen. Die Orleansisten bezeigen ihrerseits so viel Enthusiasmus für diese Kandidatur, daß Joinville schon durch diesen Umstand sich veranlaßt fühlen könnte, zu beharren; aber wie es scheint, bedurfte es nicht erst dieses Anstoßes von den Führern seiner Partei. Er hat — wie ich eben von kompetenter Seite erfahre — noch vor Kurzem einen Brief an einen seiner Vertrauten geschrieben, in welchem er seinen festen Entschluß ausdrückt, nach Frankreich zurückzukehren. In dem Briefe soll die Phrase vorkommen: „Je rentrerai par la porte ou par la fenetre, mais je rentrerai.“ — Wie ich höre, sollen Kossuth und seine Gefährten vom amerikanischen Gesandten in Konstantinopel aufgefordert worden sein, eine Erklärung zu unterschreiben, daß sie unmittelbar nach Amerika hinüber wollten. Die ungarische Emigration hätte die Erklärung auch sofort unterzeichnet und Kossuth bloß den Wunsch geäußert, seine Frau und Kinder, wegen Erziehung der letzteren, in England zurücklassen zu wollen. Uebrigens schreibt man aus Konstantinopel, Soliman Pascha, der Gouverneur von Kuitahia, spreche bereits von nichts als von den Vorbereitungen zur nahen Abreise, und die Porte sei fest entschlossen, die Internirten aus ihrer Haft zu entlassen. Ein Engländer, der Briefe aus Kuitahia hierher brachte, erzählte mehrere interessante Einzelheiten über die Emigration; unter Anderem konnte er sich nicht rühmend genug über die erskauiliche Fertigkeit Kossuth's im Englischen ausprechen. (K. B.)

Die Officiere der Nationalgarde von Agen haben dem Quästor Bazze bei seiner Ankunft daselbst mit ihrem Commandanten an der Spitze eine Bitte abgestakt. Der ehrliebevolle Quästor sprach sich mit seiner gewohnten Energie für die Notwendigkeit aus, die Legalität nöthigenfalls mit den Waffen in der Hand aufrecht zu erhalten. Man erwartet die Auflösung dieser Nationalgarde.

Strasburg, d. 20. August. So viel man von der Stimmung der Truppen vernimmt, ist dieselbe noch immer eine dem Präsidium der Republik günstige. Einige Regimenter werden uns demnächst verlassen. Eines derselben ist, wie es heißt, nach Rom bestimmt. Die Armee, welche in diesem Augenblicke etwa 345,000 Mann beträgt, wird mit Bestimmtheit in den nächsten Monaten auf einen Effectivstand von 420,000 Mann gebracht werden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 23. Aug. In der „London Gazette“ zeigen die königlichen Ausstellungs-Commissare amtlich an, daß die Gewerbe-Ausstellung am Sonnabend, den 11. October, geschlossen werde, und daß die Aussteller die eingesandten Artikel vom 16. October an aus dem Ausstellungsgebäude entfernen können. — Der Besuch des Glaspalastes ist in der verfloffenen Woche, wie dies auch schon früher der Fall war, im Abnehmen begriffen gewesen, indem an jedem Tage

die Zahl der Besucher unter 51,000 blieb. Diese Abnahme kommt jedoch lediglich auf Rechnung der Hauptstadt, da die Eisenbahnberichte beweisen, daß die Neugierigen aus den Provinzen in größerer Zahl, denn je zuvor, herbeiströmen.

Der italienische Correspondent der „Times“, welcher sich bisher durch sein ausnehmend mildes Urtheil über die Handlungen der neapolitanischen, der römischen und der österreichischen Regierung ausgezeichnet hat, ist jetzt auf seiner Rundreise durch die Halbinsel wiederum in Neapel angekommen, wo er sich an Ort und Stelle von der Wahrheit oder Unwahrheit der Gladstone'schen Enthüllungen überzeugen will. Sein erster, vom 14. August datirter Bericht enthält noch nicht viele aus eigener Wahrnehmung geschöpfte Angaben. So weit geht jedoch der Correspondent schon, daß er versichert, alle Hauptangaben Gladstone's seien buchstäblich wahr. Mit ziemlicher Gewisheit läßt sich voraussagen, daß die weiteren Mittheilungen des „Times“-Berichtserstatters nicht zu schwarz gefärbt sein werden. — „Daily News“ bringen wiederum mehrere neue Belege neapolitanischer Willkür und Härte.

Türkei.

Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahren habe, schreibt man der Kölnischen Zeitung aus Paris, wurde das Ultimatum der Pforte verworfen. Abbas-Pascha ist fest entschlossen, der einfachen Wiederherstellung des Transits zu widerstehen und die an die englische Gesellschaft gemachte Eisenbahnconcession aufrecht zu erhalten, und Alexandrien wurde in Vertheidigungszustand gesetzt. Die beabsichtigte Eisenbahn wird vor der Hand nur von Alexandrien nach Kahira in Angriff genommen, soll sich aber dann später bis zur Landenge von Suez ausdehnen. Die Engländer unterstützen natürlich die Pläne des Vicekönigs von Aegypten, und wenn Sir Stratford Canning sich den Anschein giebt, Abbas-Pascha zur Nachgiebigkeit zu rathen, so weiß man, daß der englische Consul in Alexandrien ganz im Sinne der Palmerston'schen Instructionen handelt, und die Desavouirung des Geländes zählt hier nicht viel. Die Pforte scheint entschlossen zu sein, Gewalt zu brauchen, und in diesem Falle wird sich zeigen, auf welcher Seite England steht. Wenn die türkische Pforte von ihrer Flotte Gebrauch macht, wird Admiral Parker schwerlich den bloßen Zuschauer abgeben. Die französische Regierung sympathisirt zwar in dieser Frage mit der Pforte, aber England gegenüber helfen diese Sympathieen um so weniger, als der Wortlaut des zwischen der Pforte und Aegypten geschlossenen Vertrags Lord Palmerston mehr Spielraum giebt, als er braucht, wenn es sich um ein so großes Interesse handelt wie die Eisenbahn von Alexandrien nach Suez.

Tunis. Das englische Geschwader hat nun Tunis vorläufig verlassen. Der Bei ist nicht nach Europa entflohen, wie anfänglich das Gerücht verbreitet war, sondern wartet ruhig den Erfolg der mit der Pforte eingeleiteten Verhandlungen ab.

Vermischtes.

— London, d. 23. Aug. Gestern hat also England den härtesten Schlag erlitten, den es seit dem Tode Nelson's zu verwinden hatte. Die ganze, große, zahlreiche, stolze, unvergleichliche Escadron der englischen Flotte ist von einem Schnellsegler wunderbaren Baues, der America, geschlagen worden, aber so schmächtig, daß an eine Revanche gar nicht zu denken ist. Die Aufregung ist allgemein, den ganzen Tag über spielten die Telegraphen von Cowes auf der Isle of Wight, wo die Regatta stattfand, nach London und allen Hauptstädten Englands. Der hochste Yankee machte sich obendrein den Spaß, seinen Mitbewerbern einigen Vorprung zu gönnen, nur einen Theil seiner Kraft zu entfalten, nur einen Theil seines Segelapparats aufzuziehen, um den englischen Stolz desto mehr zu demüthigen. Wozu die genaue Schilderung des Rennens, da doch die Volatilität und die Kunstausbrüche des Spiels den wenigsten deutschen Lesern bekannt sein dürften? Genug an dem; die letzte telegraphische Nachricht, um 10 Uhr Abends von Cowes hierher befördert, lautete: Die America hat gewonnen. Sie kommt ans Ziel. Von allen übrigen Fahrzeugen (18 an der Zahl) noch keine Spur zu sehen. Die Königin und Prinz Albert mit den Kindern waren auf ihrer Yacht ausgelaufen, dem großen Kampfe beizuwohnen. Sie hatten die trau-

rige Ehre, von Bruder Jonathan, als er an ihnen vorüberschoß, mit allen üblichen Ehrenzeichen begrüßt zu werden.

— Nachdem jetzt durch die günstige Vermittelung des Herzogs von Coburg-Gotha die Localschwierigkeiten beseitigt und die Drangeriegebäude zum Versammlungsorte eingeräumt sind, wird die Zusammenkunft deutscher Naturforscher und Aerzte vom 18. bis 21. September d. J. bestimmt in Gotha stattfinden.

— Ueber die außerordentliche Fatrithätigkeit von Manchester sprechen folgende Ziffern: 600 Millionen Pfund Baumwolle werden jährlich in Liverpool von manchester'schen Fabrikanten für den heimischen Verbrauch genommen, und der deklarierte Werth der englischen Ausfuhr in Baumwoll-Fabrikaten beträgt durchschnittlich 28,252,878 Pfund.

— Das auf Befehl des Königs für das Aachener Münster anzufertigende Glasgemälde, dessen Komposition von Peter von Cornelius entworfen ist, stellt die Krönung der Maria dar und wird in der Höhe 25 Fuß messen. Die übrigen Theile des 80 Fuß hohen und 17 Fuß breiten Fensters werden durch Glas-Mosaik, die aus goldenen Sternen auf hellblauem Grunde besteht, ausgefüllt.

— Am 21. Aug. zog der Post-Expedient Hr. Schwannengel in Coblenz mit eigener Gefahr einen 13jährigen Knaben in der Gegend des Juden-Kirchhofes aus den Futhen der Mosel und rettete dergestalt dessen Leben. Es soll bereits der vierte Fall sein, daß dieser unerfrockene Mann in ähnlicher Weise Menschenleben erhalten hat.

Soolbad Wittkeind.

Die eben erschienene fünfte Liste der Bade- und Trinkgäste des Bades Wittkeind giebt die Nummer 420 mit 732 Personen an. Von diesen 732 Curgästen gebrauchten ca. 220 Personen die Brinl-Cur des Wittkeind-Brunnens. Auch sind davon noch 9500 Gläser versandt, sowie das jetzt producirte Mutterlaugen-Badesalz wegen seines Jod- und Brom-Gehaltes in verschiedenen königlichen und Privat-Anstalten immer größere Anwendung findet. Außerdem werden alle übrigen natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen und Molkeln im Bade vorrätzig gehalten.

Grundebernte.

Aus Mittelthüringen. In ganz Thüringen, der Provinz Sachsen und auch in den angrenzenden Provinzen, so weit der Schreiber dieses gekommen ist und Privatmittheilungen hat, sehen die Kartoffeln gut und versprechen einen ganz betrübenden Ertrag, trotzdem nicht gelaugert werden soll, daß die Krankheit hier und da auftritt, mehr oder weniger, wie es seit geraumer Zeit der Fall fast alljährlich war und künftig bleiben wird, ohne daß wir darum Mangel zu leiden brauchen; — rechnet man aber hierzu, daß Roggen durchschnittlich bei weitem nicht den Ausfall giebt, den man in einzelnen Jahren und von sanquinischen Seiten her aufzustellen sich bemüht, daß aber ferner in vielen, wenn nicht den meisten Bezirken Deutschlands, Weizen, Gerste, Hafer, Pferdebohnen, Erbsen und alle Futterkräuter vorzüglich stehen, die meisten Gemüße im Ueberflusse geheißen und das Wetter zum Einbringen dieser vorzüglichsten Ernte ausnahmsweise schön und günstig ist, so bleibt es dem ruhigen Beobachter fast unerklärlich, woher denn eigentlich die enormen Preise der meisten Früchte, z. B. von Roggen, Gerste und Hafer kommen, wenn man sie nicht in der Vegetationszeit vieler Privatleute sucht, die sich nicht eher mit Borräthen versehen, als wenn sie etwas gebrauchen oder ihnen so zu sagen das Feuer auf die Waage brennt.

Es ist z. B. eine bekannte Sache, daß während der Erntezeit wenig Getreide zum Markt kommt, weil jeder Producent mit dem Einbringen zu thun hat, und wenn also zu solcher Zeit die Nachfrage dieselbe bleibt oder durch absichtlich oder unabsichtlich gegebene nachtheilige Berichte gar noch vermehrt wird, so kann es kaum fehlen, daß eine erzwungene und hier dennoch unnatürliche Steigerung herbeigeführt wird, die später freilich in der Regel und so auch sicher in diesem Jahre bei natürlichem Gang der Dinge auch wieder den natürlichen Preisstand nimmt, wie es im vorigen Jahre der Fall war, trotzdem damals Sommergerste und Futterernte bei weitem nicht so schön als heuer war. Auf dieses Verhältnis wird hier endlich einmal ausdrücklich aufmerksam gemacht, und wenn man auch anderer Ansicht sein sollte, so bleibt es dennoch sicher, daß meist nur die nachtheiligen Berichte der Zeitungen zur Veröffentlichung gekommen, während dagegen Millionen Stimmen Gott preisen für den Segen, den er ihnen in der diesjährigen Ernte gegeben hat, ohne es darum an die große Glocke zu schlagen. — Zum Schluß sei noch an die diesjährige Kapz- und Rabbiner-ernte erinnert, die trotz ihrer Vorzüglichkeit und trotz der schönen Aussicht für Sommerfaat nicht im Lande war, das Blut der Spektakeln abzufühlen, obwohl auch hier die neuesten Erfahrungen vom vorigen Jahre vorlagen. Es wurde gewiß gut sein, in solchen und ähnlichen Fällen öfterer einen prüfenden Blick auf den praktischen Engländer zu werfen, der es trotz unserer unnützen Treibeier versteht, die daupflichtigste, die er von uns bezieht, nämlich Weizen, auf einem fast bedauerlich niedrigen Standpunkte zu erhalten, was seinem Walbeutel und seiner arbeitenden Volksklasse gewiß keinen Schaden thut.

Bekanntmachungen.

Auf den 28. August dieses Jahres
Nachmittags 3 Uhr
sollen in meiner Expedition (Brüderstraße Nr. 206) zwei den Rathszimmermeister Weck'schen Erben gehörige in Halle'scher Stadtflur belegene Ackerstücke, nämlich ein Plan von 26 Morgen 170 □ Rth. an der Thüringer Eisenbahn und dem Mühlrain und ein Plan von 49 □ Ruthen im Bülberger Felde, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauf-lustige einlade. Die Verkaufsbedingungen und Hypothekenscheine der zu verkaufenden Grundstücke sind jeder Zeit bei mir einzusehen.

Halle, den 8. August 1851.

Der Justiz-Rath
Fritsch.

Zum Verkauf folgender Grundstücke:
1) des unter Nr. 1786., 1787. und 1790. in Glaucha belegenen, zum Betrieb der Oekonomie eingerichteten Gehöftes, mit einem sehr großen Garten und der darin befindlichen bekannten s. g. Meyerschen Badeanstalt,
2) der in Passendorfer Flur unter Nr. 124. belegenen Wiese an der Halle'schen Grenze, 4 Morgen 109 □ Ruthen haltend,
habe ich im Auftrage des Besitzers einen Licitationstermin auf

Donnerstag den 4. September d. J.
Nachmittags 3 Uhr

in meinem Geschäftszimmer anberaunt, zu

welchem Kauflustige eingeladen werden. Auch schon vorher bin ich zu jeder Auskunft bereit.
Halle, am 22. Juli 1851.

Der Rechtsanwalt
Gödecke.

Ein Haus in einer lebhaften Gegend der Stadt Halle belegen, was sich zu jedem Geschäft eignet, großen Laden, Keller, Hofraum, Stallung und Brunnenwasser hat, ist veränderungs halber zu verkaufen. Zu erfragen Strohhof, Herrenstraße Nr. 2079.

Wogler.

2 ordentliche Arbeiterfamilien finden sofort oder zu Michaelis gute Wohnung (mit Garten) und Arbeit auf dem Rittergute Bschepfau bei Bötzing.

Die Buchhandlung von F. Kubnt in Gisleben

beforgt für Gisleben, die benachbarten Städte und Umgegend Inserate für den „Hallschen Courier (Schwetschke)“ prompt und unter günstigen Bedingungen. Die Berechnung der Inserate nebst Drukkung erfolgt von Halle und wird für das Einsenden der Inserations-Beträge von uns Nichts berechnet. Da dergl. Inserate durch unsere Vermittelung nur 1 Sgr. Porto-Kosten für das Inserat selbst verursachen, so sehen wir zahlreiche Aufträgen entgegen.

Unterzeichnete Agentur empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Getreide in Scheunen und Diemen, und können bei Letzterer Versicherungen schon während der Erndte abgeschlossen werden.
Halle, August 1851.

L. Neußner,
Agent der Borussia.

Echte franz. Glacé-Handschuhe empfang so eben in größter Auswahl und empfiehlt Händler.

Bekanntmachung.

Die verehrl. Mitglieder, resp. Wohlthäter unsers Vereins „zur Verhütung von Verbrechen“ u. s. w., des X. Petersberger Bezirks, werden hierdurch ergebenst ersucht,

„zur Wahl eines neuen Bezirksvorsiebers“

den 31. Aug. cr., Nachmitt. 4 Uhr, im Gasthose zu Westewitz sich gefälligst und recht zahlreich einzufinden.
Zeich a, d. 24. Aug. 1851.

Fr. Dietrich, P.
Bez.-Vorsieher (X.)

Der Missionshilfsverein für Alsleben und Umgegend ladet Freunde der Mission zur Feier eines Missionsfestes Mittwoch den 10. September nach Dorf Alsleben a. E. ein. Der Gottesdienst beginnt um 1 1/2 Uhr Nachmittags.

Es ist mir der Auftrag geworden, ein Kittergut, in der schönsten Lage der güldenen Aue, mit guten, größtentheils massiven Gebäuden, daran ein Grabegarten, gegenüber ein Garten 12 Acker groß, 6 Acker Gartenland, 278 1/2 Acker schönes Land zu Taback, Runkeln, Rapé, 91 Acker zweischürige und 6 Acker einschürige Wiesen, Weidenholzaukennung, einer freien ungezählten Schäferrei, sehr bedeutendes Weiderecht für Pferde, Fohlen, Rindvieh, Schweine und Federvieh, Ainsen und Lebzehnde, auch vollständigem Inventario, zu verkaufen, und bitte ich, Kauflustige sich in portofreien Briefen an mich zu wenden, indem ich noch bemerke, daß die Hälfte der Kaufsumme, nach Befinden mehr, länger stehen bleiben kann.

J. Carl Schomburg, Gutsbesitzer
in Lilleda bei Sangerhausen.

Ein geschickter Uhrmachergehülfe findet sofort Arbeit bei dem Uhrmacher Kluge in Gisleben.

Eine Flasche Selterwasser für 3/4 Sgr. Poudre Févre.

Zur sofortigen und leichten Bereitung von Selterwasser, das Paket zu 20 Flaschen berechnet, mit Gebrauchsanweisung à 15 Sgr. empfiehlt:

Halle. Carl Haring, Nr. 200.

Practisches Rasirpulver, in Schachteln à 3 Sgr., welches einen reichlichen, langstehenden Schaum erzeugt, das Barthaar ganz weich macht und das Rasiren um Vieles erleichtert.

Zu haben bei C. Haring, Nr. 200.

Altes Papier und Papierspäne kauft stets zum höchsten Preis Carl Haring.

Die rühmlichst bekannte, schnell wirkende Haar-Farbe-Linctur ist nur allein echt zu haben, à Flacon 15 Sgr., mit Essenz zum Nachwaschen 3 Sgr., bei Louis Schmidt, Schmeerstr. Nr. 709.

Einen Laufburschen, sowie einen Burschen zur Hausarbeit sucht sofort

Gustav Nink,
Conditor.

Für ein hiesiges Produkten-Geschäft wird ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, Sohn auswärtiger Eltern, als Lehrling gesucht.

Offerten erbittet man sich franco unter der Adresse R. Z. # 3 Ed. Stückerath in der Expedition dieses Blattes am Markte.

Ein fleißiger Bursche sucht ein Unterkommen als Laufbursche, Bediente oder bei einem Pferde; Aufenthalt Lucken-Casse Nr. 1436.

aus diesjährigen Frühlings-Kräutern erzeugt, ist in anerkannter Vortheilhaftigkeit in Halle nur bei dem Kaufmann F. Laage, gr. Steinstraße Nr. 82 (à Original-Packetchen 6 Sgr.), zu haben. Diese von dem Hohen Königl. Preuss. Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten approbirte arom.-med. Kräuter-Geife ist das beste geeignete Mittel gegen Sommersprossen, Finnen, Hitzblattern, so wie gegen spröde, trockene und gelbe Haut, sie trägt zur Erfrischung und Stärkung der Haut wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben in lebensfrischem Ansehen; ebenso eignet sie sich ganz vorzüglich für Bäder.

Ein Klavier, für einen Anfänger gut zu gebrauchen, ist billig zu verkaufen Mittelwache Nr. 2013, 2 Treppen hoch.

Bad Wittekind.

Donnerstag den 28. August findet von der Musik des 1ten Artillerie-Regiments ein großes Extra-Concert statt. Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Sgr.

G. Beschnidt.

Zum Scheibenschießen

und Ball, Sonntag den 31. d. Mts., ladet hierdurch ergebenst ein

J. Junke.

Concert

in der Weintraube Mittwoch den 27. August, Anfang Nachmittags 5 Uhr.

Wittig.

Zum Entenschießen auf Stern künftigen Sonntag den 31. d. M. ladet ergebenst ein

Carl Horn in Zwintschöna.

Civoli-Theater.

Beste Vorstellung in dieser Saison.

Donnerstag den 28. August:
Der verwunschene Prinz,
Passe in 3 Akten von Plöb.

Bis 1. October a. e. bleibt die Bühne geschlossen.

C. Bredow.

Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach Leipzig 4 1/4, 7*, 8 1/2 u. Morg., 11 3/4* u. Vorm., 2 1/2, 4 1/2 u. Nachm., 8 u. Abds. } Personengeld: I. Kl. 27 Sgr.,
Anf. von 6 3/4, 8 3/4* u. Morg., 12 3/4 u. Mitt., 4 1/2, 6 1/2 u. Nachm., 7 3/4*, 11 1/2 u. Abds. } II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.

Abg. nach Magdeburg 6 3/4, 8 3/4* u. Morg., 12 3/4 u. Mitt., 6 1/2 u. Nachm., 7 3/4* u. (übern. in Göthen), 11 1/2 u. N. } I. Kl. 2 Sgr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Sgr.
Anf. von 7 u. (ist in Göthen übern.), 8 1/2 u. Morg., 11 3/4 u. Vorm., 2 1/2 u. Nachm., 8 u. Abds. } 1 Sgr. 16 Sgr., III. Kl. 29 Sgr.

Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerbüßen, Wulffen, Gr. Weiffandt, Niemberg u. Gröbers an.

Abg. nach Berlin 6 3/4 u. Morgens, 4 1/2** u. Nachmittags. } I. Kl. 5 Sgr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Sgr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Sgr. 21 Sgr. 6 Sgr.
Anf. von 4 1/4** u. Morgens, 2 1/2 u. Nachmittags. }

Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Göthen die Wagen nicht.

Abg. nach Erfurt 5, 9* u. Morg., 2 3/4 u. Nachm., 6 3/4* u. Abds. } I. Kl. 3 Sgr. 25 Sgr., II. Kl. 2 Sgr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Sgr. 20 Sgr.,
Anf. von 6 3/4 u. Morg., 11 2/3* u. Vorm., 4 1/6 u. Nachm., 7 3/4* u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 3 Sgr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Sgr. 12 Sgr.

Abg. nach Eisenach 5, 9* u. Morg., 2 3/4 u. Nachm., 6 3/4* u. N. (übern. in Erfurt). } I. Kl. 5 Sgr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Sgr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Sgr. 17 Sgr.,
Anf. von 11 2/3 u. Vorm., 4 1/6 u. Nachm., 7 3/4* u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 Sgr. 26 Sgr., III. Kl. 3 Sgr. 20 Sgr.

Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach Cassel 5, 9* u. Morg., 6 3/4* u. Abds. (übernachtet in Erfurt). } I. Kl. 8 Sgr. 25 Sgr., II. Kl. 5 Sgr. 5 Sgr. 6 Sgr., III. Kl. 3 Sgr. 24 Sgr.,
Anf. von 11 2/3* u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 1/6 u. Nachm. }

Abg. nach Frankfurt a. M. 5 u. Morg., 6 3/4* u. Abds. (übernachtet in Erfurt).
Anf. von 11 2/3* u. Vorm., (ist in Eisenach übern.), 4 1/6 u. Nachm.

Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

N^o 398.

Halle, Mittwoch den 27. August
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen ic. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Aug. Wir hören, daß an Stelle des Finanz-

ministers mer Regierung

Man e

eines Kongr

schlusse der

Gulda der

nen zum

sichten, wel

wenn wir n

Berlin gew

er begünst

testantischen

Kongresses

cher am 22.

ger, dem W

hierherge

einzu

nach der

bis 10 Uhr i

Das M

bergärten „

bemerk

Urtheil Carl

mein hat, n

des „Kinder

Carl Fröbel

den „Dorf

unter Fr. F

wenig von

Schrift von

seit mehr al

dem Boden

sein System

eines Pädag

Fröbel, wel

„Fröbel hält die Kinder an, das von ihnen Aufgebaute sinnvoll zu betrachten,

nie ein Fertiges zu zerstören, sondern, wenn etwas Neues daraus werden soll, dies

aus dem Bestehenden hervorgehen zu lassen. Es kann keine Gewöhnung geben,

die mehr antirevolutionär wäre, als diese u. s. w. Wenn irgend wer, so hat er

das Geheimnis gefunden, den bösen Dämon der Zeit, der an Zerstörung und Um-

sturz Gefallen hat, zu bannen, dadurch zu bannen, daß er Alles das, was ihm ge-

radezu entgegengesetzt ist, Gewöhnung an Ordnung, an Gesetzmäßigkeit, an sinn-

volle Verneinung in die vorliegenden Anschauungen in der Seele des Kindes pfl

und ich würde zwischen Himmel und Erde Nichts, das begieriger ergriffen werden

sollte von denen, welche die Heilung der Schäden des Volkes zu ihrer Aufgabe

haben, als die Kindheitspflege in der von Fröbel gewiesenen Weise.“

Auch Desterweg hat über die Kindergärten ein nicht minder

günstiges Urtheil gefällt. Am 3. August war im Pestalozzi-Stifte in

Pantow der erste Kindergarten für Berlin eingeweiht worden.

Wie wir hören, war man diesseits, für den Fall einer Wieder-

aufnahme der Verhandlungen zwischen der Schweiz und dem Zollver-

ein zu einer Vermittelung geneigt. Nachdem der Nationalrath nun durch seinen Beschluß sich zu Schritten der Mäßigung geneigt gezeigt, ist kaum zu zweifeln, daß eine Schlichtung der obwaltenden Differenzen zu bewirken sein wird. Es scheint überhaupt nicht in der Absicht der Süddeutschen Zollvereinsregierungen gelegen zu haben, es zu einem Bruche mit dem Schweizerbunde kommen zu lassen. Der wohl allzu rasch erfolgte Abbruch der Karlsruher Verhandlungen Seitens der Schweiz verschuldet allein die schroffe Stellung, welche der Zollverein der Schweiz gegenüber einzunehmen genöthigt war. Daß von einer politischen Antipositivität hierbei keine Rede ist, dafür spricht wohl die Preussischer Seits vorhandene Geneigtheit, eine Vermittelung herbeizuführen, unwiderleglich.

Wie das „Correspondenz-Bureau“ schreibt, betrachtet man in gut unterrichteten Kreisen den Gesamteintritt Oesterreichs mit seinen Staaten in den Deutschen Bund als aufgegeben. Das Wiener Kabinett habe zwar erst eine vorläufige, aber in der Hauptsache völlig genügende Erklärung in diesem Sinne abgegeben.

Den neu errichteten Rentenbanken sollen im Laufe der letzten Monate so viele und bedeutende Renten-Capitalien überwiesen werden, daß eine erhebliche Verstärkung des Beamtenpersonals nothwendig erscheinen soll. Eben so wird eine Erweiterung der bis jetzt für die Rentenbank-Directionen vorhandenen Localeinrichtungen erforderlich werden. Seither haben sie sich meist mit kleinen, in der Regel gemietheten Geschäftslocalen behelfen müssen; die fortwährend wachsende Ausdehnung der Geschäfte gestattet dies auf die Dauer nicht; namentlich soll die bisher an vielen Orten bestehende Verbindung der Kassen mit anderen Königl. Kassen sich auf die Länge nicht fortführen lassen.

Die Regelung der anhaltischen Verfassungsangelegenheit soll, nachdem der Widerspruch des Herzogs von Bernburg endlich beseigt worden, so weit gediehen sein, daß der Erlaß einer Gesammtverfassung kaum mehr zweifelhaft ist. Der Entwurf derselben, auf den wohl vornehmlich von hier aus bestimmend eingewirkt ist, soll zur Vollziehung fertig sein, und dann einem nach einem veränderten Wahlgesetze einzuberufenden Landtage zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt werden.

Dem H. C. zufolge hat Hr. v. Prokesch während seines Aufenthalts in Kiel dem landesherrlichen Kommissär, dem Grafen Reventlow: Criminal unter Anderem die Eröffnung gemacht, daß, falls das dänische Kabinett mit der Ordnung der schleswig-holsteinischen Angelegenheiten nicht ernstlich in beruhigender Weise vorangehen werde, die Oesterreicher noch 10 Jahre Holstein besetzt halten würden. (?)

Ein Correspondent der „Fr. Presse“ giebt den Inhalt der letzten vertraulichen Note des österreichischen Kabinetts so an: — Die große Verantwortlichkeit, welche das kaiserliche Kabinett im Namen des Bundes übernommen, so wie die bedeutenden Schwierigkeiten, eine hinreichende Garantie für die Erhaltung der Ruhe und Ordnung in den dänisch-deutschen Landen zu erlangen, besonders da das Ministerium eine solche in bindender Form nicht zu geben im Stande sei, diese Bedenken machen es im deutschen und europäischen Interesse nothwendig, die Räumung Holsteins bis zu jenem Zeitpunkte zu vertagen, wo es dem kaiserlichen Kabinett und preussischen Bundesgenossen förderlich erscheinen wird, einem von dänischer Seite bei dem Bundesstage einzubringenden Antrage auf Uebergabe Holsteins an die legitime landesherrliche Gewalt keine besondern Bedenken entgegenzustellen.